

WAP

MAGAZINE ARTIST PROFESSIONALS

**DAS 8. JAHR
OPEN DOORS EVENT
27. UND 28.
SEPTEMBER 2014**

N° 7

Nichts bietet mehr Freiheiten als die Kunst

Alles, was Kunst braucht.

- ▶ Mehr als 26'000 Artikel aus allen künstlerischen Bereichen zu dauerhaft günstigen Preisen
- ▶ Über 20 Jahre Erfahrung in der Herstellung von Rahmen und der professionellen Einrahmung bleibender Werte
- ▶ Riesen-Angebot an professionellen Büchern und Medien
- ▶ Bestellservice im Online-Shop unter www.boesner.ch

20 JAHRE
ANS 
boesner SCHWEIZ

boesner
Müchwilen

Murgtalstr. 20
9542 Müchwilen
Tel.: 071 969 43 00

boesner
Zürich

Luegislandstr. 105
8051 Zürich
Tel.: 044 325 17 50



www.boesner.ch | www.boesner.tv

boesner
KÜNSTLERMATERIAL + EINRAHMUNG + BÜCHER

«FRISCHER WIND WEHT DURCH DIE OPEN DOORS»

MILAD AHMADVAND,
FOTOGRAF

Seit 2007 bieten die «Open Doors» sowie das dazugehörige «MAP Magazine» Winterthurer Künstlern eine offene und unjurierte Plattform, um sich und ihre Kunst einem breiten Publikum zu präsentieren. In den letzten Jahren haben sich beide Projekte zu einem festen Bestandteil der Winterthurer Kunstlandschaft entwickelt und sind als Sprachrohr der Künstler und Begegnungsstätte zwischen dem Publikum und den Kunstschaffenden kaum noch aus der Stadt wegzudenken.

Michelle Bird, ihrerseits Künstlerin, rief sie ins Leben und weiss, dass die Winterthurer Künstler und Künstlerinnen einen solchen Ort der Begegnung benötigen. «Die Open Doors bieten ihnen selbstbestimmte Präsentationsfläche an. Es ist enorm wichtig für Kunstschaffende, sich auf ihre Art und Weise dem Publikum nähern zu können und sich nicht an starre Auflagen halten zu müssen.»

«Isabel bringt nebst dem frischen Wind, den beide Projekte benötigen, viele Fähigkeiten mit sich, von denen das MAP Magazine und die Open Doors nur profitieren können.»

Auch für das Publikum sei es spannend, in die vielfältigen Welten der Künstler einzudringen und einen Blick hinter die Fassaden werfen zu können. Die familiäre Atmosphäre, so Michelle Bird, ziehe auch Menschen an, die erstmals mit Kunst und Kunstschaffenden in Berührung kommen. Diesen erfolgreichen Weg möchte auch Isabel Wirth weiterschreiten. Als neue Hauptverantwortliche der beiden Projekte wird sie Michelle ablösen und sieht sich vor eine aufregende Aufgabe gestellt. «Lokalen Kunstschaffenden und ihrem Werk eine Plattform zu geben und eine Brücke zu schlagen zwischen Kunstfreunden und Künstlerinnen und Künstlern haben sich das MAP Magazine und die Open Doors zur Aufgabe gemacht und ich sehe es als grosse Verantwortung und es ist mir eine grosse Freude und Ehre, diesen wichtigen Beitrag zur Winterthurer Kunstszene zu unterstützen und weiterzuführen.»

«Bei Isabel habe ich ein super Gefühl», sagt Michelle und sieht in ihr die ideale Person für Open Doors und das MAP Magazine. «Sie bringt nebst dem frischen Wind, den beide Projekte benötigen, viele Fähigkeiten mit sich, von denen das MAP Magazine und die Open Doors nur profitieren können. Isabel ist Rechtsanwältin, malt selber und schreibt gern und wirklich schön und hat dazu noch eine grosse Liebe zur Kunst. Gerade, weil sie in so unterschiedlichen Welten zuhause ist, ist sie bestens geeignet. Michelle selbst freut sich, weiterhin als Gast die Open Doors besuchen zu können, und ist dankbar für das Erlebte in den letzten Jahren. «Durch

die Open Doors habe ich viele Freunde gewonnen und die künstlerische Seite der Stadt besser kennengelernt. Den Winterthurer Künstlern verdanke ich auch, dass ich es geschafft habe Deutsch zu lernen», sagt sie lachend und meint weiter: «Die beiden Projekte leben aber vom regelmässigen Austausch mit den Künstlern und davon, dass ein Ansprechpartner in der Stadt da ist. Ich bin sehr froh, dass Isabel sich dieser Aufgabe annimmt.»

Isabel kennt die Stadt bereits sehr gut. Schon ihre Gymnasialschulzeit verbrachte sie in Winterthur. Nun hat sie nach kurzer Unterbrechung ihre Zelte erneut in der Stadt aufgeschlagen. «Das MAP Magazine und die Open Doors leben in erster Linie und hauptsächlich von den teilnehmenden Künstlern und Künstlerinnen. Seit ihrer Gründung haben insgesamt über 125 Kunstschaffende durch die Öffnung ihrer Ateliers einem breiten Publikum die Möglichkeit gegeben, einen Einblick in die vielfältige Winterthurer Kunstszene zu erhalten.



Isabel Wirth

Michelle Bird

Es wurden wertvolle Kontakte geknüpft und unzählige Kunstwerke verkauft», sagt Isabel. Immerhin kamen in den letzten fünf Jahren jährlich mehr als 100.000 CHF für die Künstler zusammen. «Ich hoffe sehr und wünsche es mir für den Standort Winterthur, dass auch in Zukunft möglichst viele talentierte Künstlerinnen und Künstler mithelfen, diese Erfolgsgeschichte weiterzuschreiben, und möchte an dieser Stelle auch unseren Inserenten, Sponsoren und allen, die uns hinter den Kulissen unterstützen, herzlich für ihren wertvollen Beitrag danken. Ich freue mich auf eine kreative und fruchtbare Zusammenarbeit.»

Impressum:
MAP Magazine & Open Doors
Breitstrasse 26
8400 Winterthur
map.magazine@mac.com
www.opendoorswinterthur.ch

Gestaltung & Layout:
Strichpunkt GmbH
Schlusskorrektur:
Isabel Wirth
Korrektur:
Natalie Madani

Druck:
Mattenbach Winterthur
Medienpartner:
Der Landbote
Inserate:
map.inserate@mac.com

Copyright 2014
Winterthur, Schweiz
Künstler können sich bis zum 01.01.2015 für Open Doors / MAP Magazine 2015 anmelden

FÖRDERMITTEL ODER: DIE SUCHE NACH DER STECKNADEL IM HEUHAUFEN

CHRISTINA PEEGE,
KUNSTKRITIKERIN

Für Künstlerinnen und Künstler gleicht die Suche nach Fördermitteln einer Suche nach der Nadel im Heuhaufen. Und hat er oder sie endlich eine Stiftung oder eine staatliche Stelle gefunden – fällt die Alters Guillotine. Ab 35 ist oft Schluss. Und was macht man, wenn man über 35 ist, an einem Wendepunkt seiner Karriere steht und sein Schaffen intensivieren will? Man beginnt, das Internet abzuklappern und sicher sein Adressbuch, denn wahrscheinlich hat man Bekannte, die in einer ähnlichen Situation waren (oder sind) und die Tipps geben können. Geld ist in der Schweiz ja vorhanden.

2011 existierten gemäss Swissfoundations, dem Verband der Schweizer Förderstiftungen, etwa 12715 Stiftungen, die zusammen über ein geschätztes Vermögen von 70 Milliarden Franken verfügen. Allein für Bildung und Forschung wurden 750 Millionen Franken vergeben. Zum Vergleich: Die Kantone sprechen jährlich 350 Millionen Franken zu. Das Schweizer Stiftungswesen gilt selbst bei Kennern als Blackbox, ein Stiftungsverzeichnis existiert nicht. Die Suchtipps sollen Recherchen erleichtern, erheben aber keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Getrennt werden private Fördermittel von solchen der öffentlichen Hand.

Die Plattform [swissfoundations.ch](http://www.swissfoundations.ch) listet ihre Mitglieder auf: Hier kann man einen vorläufigen Überblick über private Stiftungen gewinnen, die eventuell für die eigenen Zwecke infrage kommen. Nützlich sind z. B. Tipps, wie ein überzeugendes Gesuch an eine Stiftung aussieht: www.swissfoundations.ch/sites/default/files/Das_perfekfte_Gesuch.pdf

Eine ergiebige Plattform ist [stiftungenschweiz.ch](http://www.stiftungenschweiz.ch) (hier auch die Web- oder Kontaktadressen der im Weiteren genannten Stiftungen). Die Seite ist noch nicht voll funktionsfähig, aber eine Suche unter dem Stichwort «Kunst» ist informativ: Keine Alterslimite für Förderungen haben hier die **Caleo-Stiftung in Bellikon AG**, die **Boner Stiftung für Kunst und Kultur** in Zollikon ZH oder die **UBS Kulturstiftung** mit Sitz in Zürich. Die **Esther Matossi Stiftung** in Zürich unterstützt Künstlerinnen, die das 40. Altersjahr vollendet haben. Die Stiftung schreibt ihre Werkbeiträge und Preise in dreijährigem Rhythmus aus, mehr Informationen findet man auf der Homepage der **Schweizerischen Gesellschaft für Bildende Künstlerinnen**.

Die genannte Gesellschaft mit ihrer Homepage ist für Künstlerinnen ein idealer Startpunkt: [sgbk.ch](http://www.sgbk.ch). Hier findet man Infos zum Unterstützungsfonds für schweizerische Bildende Künstler/innen. Spannend sind die Verlinkungen zur **Fontana-Gränacher Stiftung** oder zum **Gertrud Schlatter-Fonds**.

Die **Visarte Schweiz**, der Berufsverband der visuell schaffenden Künstlerinnen und Künstler in der Schweiz, unterhält eine Homepage, die weiterführende Links auflistet. Unter dem Menü «Ausschreibungen» findet man heraus, dass z. B. die Stadt Dübendorf professionellen Kunstschaaffenden kostenlos ein Atelier zur Verfügung stellt. Ebenfalls findet man Wettbewerbe oder Stipendien. Unter «Links» öffnen sich Portale wie [swissculture.ch](http://www.swissculture.ch) oder Zugänge zu internationalen Plattformen wie [iaa-europe.eu](http://www.iaa-europe.eu) oder [cultureactioneurope.org](http://www.cultureactioneurope.org).

Last but not least: Soziale Netzwerke und Crowdfunding, wie beispielsweise auf [wemakeit.ch](http://www.wemakeit.ch), beginnen, die traditionelle Suche nach Unterstützung wenn nicht abzulösen, so doch zu ergänzen. Und nicht vergessen: Das Kunstbulletin in gedruckter Form ist eine Fundgrube. Gibt's auch online: [kunstbulletin.ch](http://www.kunstbulletin.ch).

Die Förderung durch die öffentliche Hand lässt sich einfacher erschliessen. Eine Plattform, auf welcher man sowohl öffentliche wie auch private Förderinstitutionen findet, ist: [kulturfoerderung.ch](http://www.kulturfoerderung.ch).

DIE ÖFFENTLICHE HAND

Wer gleich «oben» einsteigen möchte, konsultiert das Eidgenössische Stiftungsverzeichnis des Eidgenössischen Departements des Innern: edi.admin.ch/esv. Das Bundesamt für Kultur organisiert unter anderem Wettbewerbe, verleiht Auszeichnungen und tätigt Ankäufe für die Bundeskunstsammlung. Den raschesten Einstieg findet man hier über: bak.admin.ch/kulturschaffen. Die Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetia wird vom Bund finanziert. Sie ist subsidiär, also ergänzend zur Kulturförderung von Kantonen und Gemeinden tätig. Sie fördert das Kunstschaffen ohne Alterslimite: [prohelvetia.ch](http://www.prohelvetia.ch).

Auf kantonaler Ebene werden Stipendien und Werkbeiträge vergeben. Beim Kanton Zürich kann man sich um Projekt- oder Werkbeiträge bewerben, ebenso um ein Atelierstipendium für Berlin oder Paris (ohne Alterslimite): fachstellekultur.zh.ch/internet/justiz_innere/kultur/de/foerderung/bildende_kunst.html.

Die Stadt Winterthur hat sich die Förderung der bildenden Kunst auf die Fahne geschrieben. Sie kauft unter (vielen) anderem Kunstwerke an oder erteilt Aufträge für Werke der bildenden Kunst im öffentlichen Raum. Ausserdem schreibt sie einen Förderpreis aus, der aber lediglich an Kulturschaffende bis zum 35. Altersjahr vergeben wird. Die Vergabe der Atelierstipendien für Berlin, Kairo und Genua ist dagegen ans Bürgerrecht oder an den Wohnsitz gekoppelt, eine Altersbeschränkung gibt es nicht. Infos unter: <http://kultur.winterthur.ch/kulturfoerderung>.

Das ultimative Buch zum Thema: Elisa Bortoluzzi Dubach. Stiftungen. Der Leitfaden für Gesuchsteller. Huber Verlag Frauenfeld 2011.

«Die Stadt Winterthur hat sich die Förderung der bildenden Kunst auf die Fahne geschrieben. Sie kauft unter anderem Kunstwerke an oder erteilt Aufträge für Werke der bildenden Kunst im öffentlichen Raum.»

KUNSTSCHULE WINTERTHUR

Ausbildung

Gestalterischer Vorkurs
Propädeutikum

Freizeitkurse

Bildnerisches Gestalten
Malen, Zeichnen, Illustration, Akt-Zeichnen, Comic

Dreidimensionales Gestalten
Modellieren, Keramik, Speckstein, Steinbildhauen

Manuelle Drucktechniken
Linol & Holzschnitt, Kupferdruck, Siebdruck

Foto und Film
Digitale Fotografie, Trickfilm, Film & Filmschnitt

Computerkurse
Bildbearbeitung, Layout, Webdesign, 3-D Modeling

www.kunstschule-winterthur.ch

Tel. 052 213 05 05



ALTE KASERNE

**Alte Kaserne Kulturzentrum
Ausstellungen im Foyer**

Ihre Ausstellung im attraktiven und viel beachteten Ausstellungsraum auf drei Etagen!



Das Foyer des städtischen Kulturzentrums lädt Kunstschaffende ein, ihre eigene Ausstellung zu organisieren – unjuriert und kostenlos.

Die Reservation erfolgt über das Sekretariat: Telefon 052 267 57 75 oder Mail an: altekaserne@win.ch.

www.altekaserne.ch



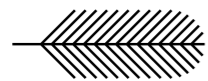
**ANKER
CÉZANNE
VAN GOGH**

**KUNST:::IN
WINTERTHUR**

Partner
Zürcher
Kantonalbank

WWW.KUNSTinWINTERTHUR.CH

**Das Kultur- und
Stadtmagazin für
Winterthur.**



Coucou

→ www.coucoumagazin.ch

Tradition verpflichtet:
**Als Familienbetrieb
empfehlen wir
uns für Bronze-
abgüsse im
Wachsausschmelz-
verfahren,
Reparaturen
und
Restaurationen.**

Kunstgiesserei Bründler
Kunstguss im Wachsausschmelzverfahren

Kunstgiesserei Bründler GmbH
Püntenstrasse 2, 8404 Winterthur
052 242 41 81, www.bruendler-kg.ch

**WAS HABEN
JUNGKUNST, DESIGNGUT,
WINTERTHUR TOURISMUS,
VILLA STRÄULI, DER
KUNSTPASS WINTERTHUR UND
DIE BRAUEREI STADTGUET
GEMEINSAM?**

**EINE EIGENE IDENTITÄT.
UND EINEN GEMEINSAMEN
ANSPRECHPARTNER.**



strichpunkt

Grafik. Internet. Werbung.
www.strichpunkt.ch

750¹²⁶⁷
2012
WINTERTHUR
Stadtrecht seit 1264

25. Mai bis 7. September

YESTERDAY- TOMORROW KULTURORT WEIERTAL.

Kulturort Galerie Weiertal Rumstalstr. 55, 8408 Winterthur-Wülflingen
Öffnungszeiten: Mi - Sa: 14 - 18 Uhr So: 11 - 17 Uhr mit Bistro
Kontakt: www.galerieweiertal.ch, +41 52 222 70 32

visarte



CULTURA'RT

Schule für Kultur- und Kunstgeschichte

Kurse und Exkursionen
die Welt der Kunst und ihrer Geschichte
von der Antike bis heute
fundierter Zugang zur Kunstbetrachtung

Cultura'rt Tiziana Carraro
Villa Fehlmann Römerstrasse 18 8400 Winterthur
www.cultura-rt-carraro.ch
info@cultura-rt-carraro.ch
079 794 33 32

DAMEN HERREN
Salon
ERIKA

Kunst und Prosecco im Stadion!
www.salonerika.ch

Ausstellung im Salon Erika. Offen während
den Heimspielen des Fc Winterthur.

Stadt Winterthur

Departement Kulturelles und Dienste

Förderpreis 2014 der Stadt Winterthur

Der Förderpreis der Stadt Winterthur wird jährlich öffentlich ausgeschrieben. Bewerben können sich Künstlerinnen und Künstler aus allen Kultursparten bis zum 35. Altersjahr, welche das Winterthurer Bürgerrecht besitzen oder in Winterthur ihren Wohnsitz haben.

Der Bewerbung sind ein Nachweis (Fotokopie) über die Teilnahmeberechtigung, ein kurzer Lebenslauf und eine Dokumentation über das bisherige kulturelle Schaffen beizulegen.

Bitte senden Sie Ihre Bewerbung bis spätestens 30. August 2014 (Poststempel) an:
Stadt Winterthur, Bereich Kultur, Stadthaus, 8402 Winterthur.

Weitere Informationen unter www.kultur.winterthur.ch

MAP MAGAZINE IM GESPRÄCH MIT MAJA VON MEISS

CHRISTINA PEEGE,
KUNSTKRITIKERIN

DAS WEIERTAL IST EIN HISTORISCHES LANDGUT UND GLEICHZEITIG IHR FAMILIENWOHNSTZ. WIE SIND SIE AUF DIE IDEE GEKOMMEN, DARAUS EINEN KULTURORT ZU MACHEN?

Maja von Meiss: Das Bauernhaus im Weiertal ist mehrmals abgebrannt und zuletzt 1923 wieder aufgebaut worden. Von 1924 bis 1979 wurde das Gebäude als Gasthof genutzt und bildete ein stadtbekanntes Ausflugsziel. Das Weiertal war damals bereits ein Kulturort: Der Männerchor probte hier und es gab Theateraufführungen. Mein Mann Richard von Meiss hat die Liegenschaft als Wohnsitz für die Familie 1982 übernommen. Doch muss ein solches Haus mit seinem idyllischen Garten mit Leben gefüllt werden, darin waren wir uns einig. Wir haben einen grossen Freundeskreis, darunter viele Kunstschaffende, die fanden, das Oeko- nomiegebäude und der Garten eigne sich ideal für Ausstellungen. 2001 haben wir der Winterthurer Bevölkerung einen Kulturort zurückgegeben, mit Ausstellungen zeitgenössischer Kunst, Lesungen, Konzerten und künstlerischen Performances. In Erinnerungen an die legendären Speckplättli und den Most von einst haben wir auch ein kleines Sommer-Bistro eingerichtet, mit Weinen vom eigenen Rebberg und natürlich auch eigenem Most.

DAS PROGRAMM:

«Yesterday-Tomorrow»
25. Mai bis 7. September
60 Kunstschaffende der Visarte Zürich

Jahresausstellung
23. Mai bis 6. September
Urs Amann, Horst Gfrerer, Maria-Regina Isliker, Eva Stucki. Bilder und Skulpturen

Permanent
Skulpturen-Ausstellung indoor.
«Young features». Vernissage 23. Mai,
18.00 Uhr. Esther Mathis, Rando Moricca,
Regula Juzi u.a.

Schloss Wülflingen
Skulpturengarten. 12. April bis 1. November.
James Licini, Sibylle Pasche, Peter Leisinger,
Irma Bucher

2015
Skulpturen-Biennale. Von Mai bis September
bespielen national und international bekannte
Kunstschaffende Park und Galerie Weiertal.

Kulturort Weiertal, Rumstalstrasse 55,
Winterthur. Weitere Informationen:
www.galerieweiertal.ch
www.skulpturen-biennale.ch

WIE SIND SIE ZUR KUNST GEKOMMEN?

Das Interesse geht in die Kindheit zurück. Mit meiner Grossmutter bin ich oft auf dem Friedhof spazieren gegangen. Dort hat sie mir Geschichten über die Menschen erzählt, auf deren Grabmälern Skulpturen und Bronzeplastiken zu sehen waren. Oft waren dies herzergreifende Schicksale! Ausserdem gab es einen Steinbildhauer im Dorf. An seiner Werkstatt kamen wir oft vorbei. Es war staubig und laut dort – ich fürchtete mich ein wenig vor ihm, war aber zugleich fasziniert. Ich machte die Erfahrung, dass es in der Kunst etwas gibt, das meine Erfahrung übersteigt. Später war besonders die Freundschaft mit der Künstlerin Heidi Bucher entscheidend. Mich beeindruckten die geistigen Prozesse, die von Künstlern gemacht werden, sozusagen die Transformation von Gedanken in Materie.

WO SETZEN SIE DIE SCHWERPUNKTE IM PROGRAMM DES WEIERTAL UND WORIN UNTERSCHIEDET ES SICH VON EINER GALERIE?

Der Schwerpunkt liegt eindeutig im Bereich der dreidimensionalen Kunst, also Skulpturen, Plastiken, Installationen und kinetisches Schaffen. Doch kommen Malerei und andere Medien ebenfalls zum Zug. Anders als bei einer Galerie liegt der Fokus nicht auf kommerziellen Interessen.

WARUM SKULPTUREN?

Skulpturen, also dreidimensionales Schaffen generell hat es schwer, Ausstellungsplattformen zu finden. Hier haben wir in Winterthur Kunstschaffenden eine Nische öffnen können. Zum einen haben wir mit den grossen Räumen optimale Ausstellungsbedingungen, zum anderen bietet der Garten den idealen Rahmen für Ausstellungen.

INWIEFERN?

Viele Kunstschaffende wollen die herkömmlichen Schauplätze verlassen. Wenn sie sich mit dem Ausstellungsort, der Natur, dem Garten mit seinen Bäumen, dem Bach und den Teichen auseinandersetzen, dann finden sie zu einer authentischen Ausdrucksweise, die so in anderen Ausstellungsräumen nicht möglich ist. Dies macht den Ort für Kunstschaffende interessant. Die Skulpturen-Biennalen, deren 4. Ausgabe 2015 stattfindet, stellen so etwas wie einen Brennpunkt der gesamten Ausstellungstätigkeit dar. Hier können wir dank der Unterstützung von ausgewiesenen Experten wie z. B. Guido Magnaguagno, dem ehemaligen Direktor des Tinguely-Museums in Basel, Stiftungen und Sponsoren auch international bekannte Kunstschaffende nach Winterthur einladen. Sie bespielen den Garten und setzen sich mit der Natur auseinander. Podien und weitere Veranstaltungen leuchten Strömungen im zeitgenössischen Kunstschaffen aus.

WELCHE ROLLE SPIELT DAS LOKALE UND REGIONALE KUNSTSCHAFEN IN IHREM AUSSTELLUNGSPROGRAMM?

Zunächst lese ich Kunstschaffende nach Qualitätskriterien aus, also ob sie ihre Arbeit seriös, inhaltlich reflektiert und konstant vorantreiben. In den beiden Skulpturen-Hallen, dem Park und in der «Permanente» genannten Dauerausstellung haben hauptsächlich Schweizer Kunstschaffende ihren Platz. Im vierten Schauplatz, den oberen Galerieräumen, zeigen Winterthurer Kunstschaffende von Mai bis Oktober in der sogenannten Jahresausstellung ihre Arbeiten. Doch möchte ich lokale und junge Kunstschaffende nicht strikt von etablierten trennen. In der Permanente gibt es neu dieses Jahr die «young features» – hier sollen junge und hiesige Künstlerinnen und Künstler neben den etablierten ausstellen können. Spannend zu sehen ist, wie die Jungen mit ganz anderen, flüchtigen Materialien arbeiten, was neben den fast schon Ewigkeit beanspruchenden schweren Figuren aus Bronze, Stahl und Holz einen interessanten Dialog ergeben wird.

WELCHES PUBLIKUM SPRECHEN SIE MIT DEN AUSSTELLUNGEN AN?

Zum einen natürlich die anspruchsvollen Kunstliebhaber, aber auch Menschen, die gewisse Schwellenängste vor Museen oder Galerien haben. Zu den Ausstellungen gibt es Führungen – so können qualifizierte Kunsthistorikerinnen und -historiker und auch Kunstschaffende selbst den Besuchenden die schöpferischen Prozesse, die hinter einem Kunstwerk stehen, erklären. Der Garten eignet sich dafür besonders. Er ist ein «hortus conclusus», eine Welt für sich. Hier sind viele Menschen viel offener, um sich auch mit schwierigen oder provozierenden Positionen der Kunst auseinanderzusetzen, als anderswo. Daneben darf auch der Humor nicht zu kurz kommen, so haben wir mit der Ausstellung «Adieu Tristesse» oder «In the Summertime» eher lockere Formate für ein breites Publikum gefunden.

WELCHE EINSICHTEN NIMMT EIN BESUCHER VOM WEIERTAL MIT NACH HAUSE?

Kunst hat viel mit Identität zu tun – aber auch damit, dass man den Mut aufbringt, von eigenen Standpunkten abzuweichen und Neuland zu betreten. Das Weiertal ist ein magischer Ort, der zu solchen Entdeckungsreisen ermuntern möchte.

KUNST DES 20./21. JAHRHUNDERTS – EIN LABYRINTH?

TIZIANA CARRARO,
KUNSTHISTORIKERIN

Das Kunstschaffen in unserer Gegenwart breitet sich in einer schillernden und überwältigenden, aber schier nicht zu überblickenden Fülle und Verschiedenartigkeit aus. So facettiert unsere Gesellschaft ist, so unterschiedlich und teilweise sogar unzugänglich erscheinen die künstlerischen Ausdrucksformen. Erschliesst sich das eine Werk aus sich heraus, sperrt sich das nächste dem raschen Verständnis.

«Auch für die zeitgenössische Kunstwelt bleibt es eine Herausforderung, ein Werk in das grosse Kontinuum des Kunstschaffens einzuordnen.»

Eine Möglichkeit, sich besser zurechtzufinden, liegt darin, nach möglichen Gründen für ein besonderes Lebensgefühl und Bewusstsein zu suchen, die beim Kunstschaffenden zu einer bestimmten Wahrnehmung der Welt führt. Wer weiss: Spielen biografische Elemente eine Rolle, sind historische Ereignisse der Hintergrund, gibt es aussergewöhnliche gesellschaftliche Herausforderungen zu bewältigen, verbirgt sich eine philosophische Haltung hinter dem Werk, oder dient es der Selbstfindung?

Vorangegangene Stile und Strömungen gewinnen an Gehalt, wenn ihre Charakteristika in Zusammenhang mit den besonderen Bedingungen der Zeit gebracht werden. Stellt man die richtigen Fragen an die Kunstwerke, erhält man einleuchtende Antworten. Genauso fragt man auch in der zeitgenössischen Kunst nach den Beweggründen, die eine Künstlerin, einen Künstler zum Suchen und Finden anregen. Grundfragen der menschlichen Existenz werden im Grunde genommen immer wieder aufgenommen, aber unter immer wechselnden Bedingungen. Häufig erkennen wir in guten Kunstwerken eine nicht enden wollende Dialogmöglichkeit, die sich zwischen Betrachter, Werk und Entstehungsbedingungen entfaltet.

Das Sinnhafte entspringt dieser Suche nach Bedeutung. Die Zeitgenossenschaft allein ist jedoch noch keine Garantie dafür, dass man die Realitätserfahrung oder die Träume und Visionen eines Kunstschaffenden teilt, man muss manchmal zuerst nach ihr forschen, genauso wie man es für Kunstwerke aus der Vergangenheit macht. Die Entwicklungsgeschichte des Bauhauses illustriert beispielhaft, was der Zusammenhang zwischen historischem Hintergrund und künstlerischer Entwicklung meinen kann.

In Dessau erinnert das Bauhausgebäude an eine grosse Herausforderung, die der Architekt Walter Gropius (1883–1969) in Weimar im Jahr 1919 (hätte ihn nicht der 1. Weltkrieg aufgehalten, wohl schon früher) begonnen hatte und die für das gesamte Jahrhundert von prägender Bedeutung wurde: Das Bauhaus vereinte als interdisziplinäre Hochschule die Künste, das Kunsthandwerk und das Industriedesign. Die Welt der Arbeit sollte wieder mit der Welt der Künste vereint werden. Um dies zu erreichen, warb Gropius eine Reihe anerkannter Künstler wie Paul Klee, Wassily Kandinsky, Johannes Itten und Oskar Schlemmer als Lehrer an. Unter dem Direktorium von Gropius' Nachfolger Hannes Meyer und dann von Ludwig Mies van der Rohe kam die Zusammenarbeit mit der Industrie zustande, so dass Produkte wie die Bauhauslampen von Wilhelm Wagenfelds und Marianne Brandt mit ihrer eleganten Funktionalität entstehen konnten.

Die funktionale Ästhetik der neuartigen, teilweise visionären Entwürfe, Produkte und Bauten des Bauhauses flossen in den Internationalen Stil ein. Dank Ludwig Mies van der Rohe und Walter Gropius, aber auch Le Corbusier, die sich alle drei sozialer Schwierigkeiten und Wohnungsnot im Europa der ersten Jahrzehnte des 20. Jh.s bewusst waren und mit ihrer Architektur lenkend und verbessernd auf die Gesellschaft einwirken wollten, entstanden einzelne Häuser bis hin zu ganzen Siedlungen.

Die Wahrung der Ästhetik trotz ökonomischem Bauen sollte möglich werden. Der Verzicht auf kostentreibende Ornamentik, das schablonenhafte modulare Bauen und die Auffassung des Hauses als Wohnmaschine brachte eine von Beton, Glas und Stahl geprägte Architektur hervor. Gerade Le Corbusier hatte zuvor in seinen gemalten Werken des Purismus die Maschinenästhetik gefeiert, eine Haltung, die auch Fernand Légers Malerei zugrunde liegt.

Hier schliesst sich der Kreis: Wohnprobleme und ihre Lösung, zugespitzt formuliert, standen am Anfang einer Entwicklung, die dem Wohnen und Arbeiten in den Städten des 20. Jahrhundert jahrzehntelang gültige Formen schenkte, aber auch dem Verständnis einer Strömung der Malerei dienten. Kunsthistorisch höchst spannend ist es, dass ebenfalls in den 1910er Jahren die wichtigsten abstrakten Strömungen entstehen: Piet Mondrian, Wassily Kandinsky und Kasimir Malewitsch entwickeln praktisch zeitgleich Ausdrucksformen der Malerei, die sich vom Gegenstand und der Abbildhaftigkeit lösen – auch dies eine Erscheinung, die sich unter dem Eindruck grösster politischer, wirtschaftlicher, gesellschaftlicher und wissenschaftlicher Veränderungen ereignete.

Somit erklärt sich ein offensichtlicher Bruch in der Tradition des Bauens dank der Berücksichtigung der Bedingungen der Zeit. Gerade das 20./21. Jahrhundert ist eine Zeit der Umbrüche, der – scheinbar – fehlenden Kontinuität der vorangegangenen kunsthistorischen Entwicklungen – kein Wunder angesichts der enormen Einschnitte, die nur schon die beiden Weltkriege bedeuten.

Auch für die zeitgenössische Kunstwelt bleibt es eine Herausforderung, ein Werk in das grosse Kontinuum des Kunstschaffens einzuordnen und es gerade deshalb im Zusammenhang mit seiner ganz speziellen Entstehungswelt zu lesen: Und umso anregender, da ein Künstler und sein Kunstwerk helfen können, der eigenen Zeit Wahrheiten abzugewinnen, die bisher noch unaufgedeckt waren. Hat man das einmal erfahren, geht es einem wie demjenigen, der ein Labyrinth betreten hatte, sich darin verloren hatte und am Schluss wieder hinausgefunden hat: Er hat etwas über sich gelernt.

INFORMEL & ABSTRAKTER EXPRESSIONISMUS

Zwei Seiten der gleichen Medaille, die erste Strömung in Europa, die zweite in den USA beheimatet. Die zu atmen scheinenden hochrechteckigen Pigmentierungen des Mark Rothko (1903–1970), die vor Vitalität strotzenden Frauenfiguren des Willem de Kooning (1904–1997), die sich zu verwobenen Texturen findenden Farbspritzer des Jackson Pollock (1912–1956): Sie alle gehen davon aus, dass die Malerei innere Seelenwelten zum Klingen bringt. Im Grunde genommen setzten diese Künstler die Forderungen des Surrealismus mit den Mitteln des Expressionismus um, grosse Hoffnungen in die Malerei setzend, für einen Neuanfang nach der Katastrophe des Zweiten Weltkriegs zu stehen: Ein Weg durch das Irrationale (verstanden als das urchimlich Gemeinsame) sollte aus dem kulturellen Versagen führen.

KINETISCHE KUNST

Wer den verspielten Mobiles des Alexander Calder (1898–1976) zugesehen hat oder die sich krachend und berstend zersetzenden fantastischen Maschinen des Jean Tinguely (1925–1991) vor Augen hat, bekommt es mit der zeitlichen Dimension zu tun, da sich kein statisches Sein, sondern Veränderbarkeit und Vergänglichkeit als Erkenntnis einstellen. Der Zufall und der Spass spielen ebenfalls eine wesentliche Rolle. Seit der Entwicklung von Fortbewegungsmitteln wie Bahn, Auto und Flugzeug und dem Aufkommen des Films faszinierte die Auseinandersetzung mit der Unstetigkeit der Form.

COMBINE PAINTING

Wenn Robert Rauschenberg (1925–2008) anstatt zur Leinwand zu einer Steppdecke griff, um sie mit Farben zu bemalen, so bediente er sich reeller Objekte aus dem Alltagsbereich und liess Kunst und Leben einander die Hand reichen. Immer mehr wurden unkonventionelle Materialien eingesetzt, um die als eng empfundenen Grenzen des anerkannten Kunstschaffens zu sprengen.

NOUVEAU RÉALISME

In den 60er Jahren entwickelte sich eine unkonventionell wirkende neuartige Annäherung an die Realität mittels Gegenständen. Sie verstand sich als Gegenbewegung zu den wirtschaftlich verbesserten Lebenslage nach Ende des 2. WK. Es entstanden die Akkumulationen z. B. von Wasserkannen des Franzosen Arman (1928–2005), die Fallenbilder genannten Reste eines Abendessens (auf der Tischplatte befestigt, wie sie von der Tischgesellschaft hinterlassen worden waren), festgehalten von Daniel Spoerri (geb. 1930), oder die Anthropometrien des Yves Klein (1928–1962), als er «Aktbilder» gewann, indem er mit Farbe bestrichene Frauen ihre Körper auf die am Boden liegende Leinwand drücken liess.

POP ART

Wie Richard Hamilton (1922–2011) es formulierte: Die neue Kunst sollte «populär, kurzlebig, erweiterbar, billig, in Massen produzierbar, jung, geistreich, sexy, voller Gags, glamourös und Big Business» sein. Die dingliche und verführerische Welt der Produkte stand im Mittelpunkt: angefangen von den Suppendosen über Billigzeitungen bis hin zu Pop-Idolen wie Marilyn und Elvis, denen sich Andy Warhol (1928–1987) widmete, oder sogar die Comiczeichnung, wie sie Roy Lichtenstein (1923–1997) malerisch reproduzierte. Entlarvend ist es aber, wenn der Produktikonsum per se anstatt Erkenntnisgewinn als Ziel aufgedeckt wird. Jeff Koons' (geb. 1955) Neo-Pop-Werke setzten diesen Strang fort.

AKTIONSKUNST

Mit Künstlern wie Bruce Nauman (geb. 1941), der mit Schrittsequenzen sein Atelier durchmass, oder Niki de Saint-Phalle

(1930–2002), die auf Gipsplastiken schoss, fand die Aktionskunst oder Performance in den 60ern zu ihrer Ausgestaltung und wird in immer neuen Formen aufgegriffen, beispielsweise durch die immer wieder bis an ihre Grenzen gehende Marina Abramovic (geb. 1946). Die Kunstform besteht in ihrer Einmaligkeit; Fotos und Videos dokumentieren sie bloss.

INSTALLATION

Spätestens seit den 60er Jahren (in Ansätzen benutzte schon Marcel Duchamp die Installation in den 1940er Jahren, z. B. mit «Mile of String») erhielt die Installation oder das Environment eine wichtige Rolle, indem sie/es den Besuchern die Möglichkeit bot, gänzlich in einen Sinnkontext einzutauchen. Mit Bildwerken, Plastiken, Videos und Sinn für Theatralik und Dramaturgie des Raumes werden raumumfassende Welten geschaffen.

MINIMAL ART

Als Gegenbewegung zu vielen gleichzeitig stattfindenden, die Grenzen der Kunst sprengenden neuen Kunstformen griffen Künstler wie Donald Judd (1928–1994) und Carl Andre (geb. 1935) auf elementare und häufig sich wiederholende Grundformen zurück, um ihre Kunstwerke auf eine gänzlich neue Ebene zu heben. Die Objekte verstehen sich weder als Malerei noch als Plastik – es sind über die Wahrnehmung zu fassende Grössen, die sich als deren Abbild direkt im Geiste einbrennen.

HYPERREALISMUS

In der Malerei kam und kommt es, wie in der Plastik auch, immer wieder zu Bewegungen, die der absolut illusionistischen Wiedergabe des Sujets verpflichtet sind. Richard Estes (geb. 1932) schuf Gemälde, die ganze Strassenzüge in der Detailliertheit eines an Tiefenschärfe reichen Fotos darstellen. John Ahearn (geb. 1951) porträtiert in seinen Plastiken naturalistisch bis ins kleinste Detail Menschen, wie auch Duane Hanson (1925–1996) es tat, dabei aber negative Stereotype unterstrich. Wenn Ron Mueck (geb. 1958) Menschenkörper in veränderten Skalen wiedergibt, erreicht er einen grossen Verfremdungseffekt.

VIDEOKUNST

Mit dem Siegeszug des Fernsehens hängt es zusammen, dass die Videokunst aufkam: Der packende und nie endende Fluss an Geschichten, Unterhaltung, Werbeunterbrechungen, Dokumentationen – dies war der Auslöser für die Umsetzung in künstlerischer Form. Nam June Paik (1932–2006) fing den Betrachter mit flirrenden oder stehenden Bildern auf Bildschirmen ein, Bill Viola (geb. 1951) erzählt in grossen Videoinstallationen von den existentiellen Thematiken des Menschen. Künstlerinnen wie Shirin Neshat (geb. 1957) nutzen das Medium, um auf geschlechterspezifische Themen hinzuweisen.

FOTOGRAFIE

Seit den 60er/70er Jahren erkämpft sich das Medium der Fotografie neben den anderen Kunstgattungen die ihr zustehende wichtige Rolle, nachdem sie lange als Liebhaberei abgetan wurde. Seit den Anfängen vor der Mitte des 19. Jahrhunderts über die Entwicklungen dank den Avantgardekünstlern bis zu ihrer mannigfaltigen Anwendung in der heutigen Fotografie hat sie vom Übergang vom Piktoralismus zur Straight Photography alle Gebiete erobert: Landschafts-, Porträt-, Dokumentar-, Sozial-, Presse-, Historien-, Mode-, Werbefotografie – um nur einige zu nennen. Die Wechselwirkung mit der Geschichte der Malerei, dann aber auch die Entwicklung von zahlreichen experimentellen und engagierten Verwendungen bieten ein unendliches Beschäftigungsgebiet.

KUNSTSTRÖMUNGEN DER 2. HÄLFTE DES 20. JAHRHUNDERTS: EINE KLEINE ORIENTIERUNGSHILFE



Hier finden Sie exklusives Teegeschirr, über 150 Teesorten und schöne Teegeschenke. Im Tearoom verwöhnen wir Sie mit hausgemachten Kuchen, Scones, Suppen, Salaten, Ciabattas und dem feinen Glace aus dem Engadin.

www.teekult.ch Steinberggasse 21 8400 Winterthur

In einem der traditionsreichsten Restaurants in Winterthur, mit einer herzlichen Atmosphäre und warmherzigen Ambiente, können Sie eine kreative, marktfrische, schweizerisch-mediterrane und traditionelle Küche geniessen.



Geniessen Sie regelmässig Ausstellungen während des Jahres.

Dienstag bis Freitag 8.30-24 Uhr
Samstag 16-24 Uhr / Sonntag 10-22 Uhr

Tösstalstrasse 76, 8400 Winterthur
T 052 232 46 47

www.tiefenbrunnen-winterthur.ch

PLATTFORM FÜR INTERDISZIPLINÄRE KUNST- UND KULTURVERMITTLUNG MIT NEUEM WEBAUFTRIFF

Kunstweise ist eine Plattform für interdisziplinäre Kunst- und Kulturvermittlung und wurde von der Winterthurer Kunsthistorikerin Lucia Angela Cavegn ins Leben gerufen. Heute zählt die Plattform vier Mitträgerinnen: Nebst der Gründerin sind dies Christiane Ghilardi, Ottilia A. Gisler & Olivia Zeier.

TIZIANA CARRARO,
KUNSTHISTORIKERIN

Die in verschiedenen Kunstprojekten sowie in der Kunstvermittlung tätigen Frauen haben seit diesem Frühjahr einen neuen und frischen, von MM DESIGN Winterthur gestalteten Webauftritt. Er dient als Empfehlung für Kunstbetrachtungen rund um Winterthur und Zürich, informiert über kommende Anlässe der Kunstweise-Frauen und bietet Übersicht über das breit gefächerte Dienstleistungsangebot für Künstlerinnen und Künstler sowie Kunstinteressierte.



Lucia Angela Cavegn, Olivia Zeier, Christiane Ghilardi, Ottilia A. Gisler (von links nach rechts)
© Winterthur 2014

www.kunstweise.ch

INBEZUG VON SOCIAL MEDIA UND AUF ALLEN GERÄTEN LESBAR

Durch das Redesign der Website gibt es nun neue Funktionen zu entdecken: News-Sliders, Events-Kalender und Newsletter-Formular. Das responsive Webdesign erlaubt die Lesbarkeit auf verschiedenen Geräten wie PC, Smartphones oder Tablets und entspricht den modernsten Standards. Auf der Kunstweise-Website findet man Informationen zu aktuellen Ausstellungen, Diskussionsrunden, Führungen, künstlerischen Fragestellungen, Kunstschaffenden und Kulturinstitutionen. Sie lädt daheim und unterwegs zum Durchstöbern ein.

UMFASSENDE KOMPETENZ

Die Kompetenz von Kunstweise speist sich aus der praktischen Erfahrung und dem theoretischen Wissen der vier Kunstweise-Frauen in den Bereichen Kunst- und Kulturvermittlung, Kuratorium, Kunstkritik, eigenem künstlerischem Schaffen, Kunstunterricht, Ethnologie (Online-) Marketing und Beratung für Kunstschaffende.

Lucia Angela Cavegn ist seit 2006 freischaffende Kunsthistorikerin, Kunstkritikerin, Kunstvermittlerin und Kuratorin. Während ihres Studiums an der Universität Zürich (Kunstgeschichte, Geschichte des Mittelalters und der Rätoromanischen Sprach- und Literaturwissenschaft), das sie mit dem Lizentiat abschloss, arbeitete sie als Dokumentalistin bei der Denkmalpflege des Kantons Zürich. Nach Studienabschluss war sie sechs Jahre im Kunsthandel tätig (Galerie Nathan und Galerie Orlando in Zürich). Als Freischaffende hat sie Ausstellungen für namhafte Institutionen wie das Kunsthaus Zürich, das Kunstmuseum Thurgau und die oxyd Kulturräume in Winterthur organisiert. Sie schreibt regelmässig Kunstkritiken für die NZZ, das Kunstbulletin, den Landboten und das Bündner Tagblatt und ist zudem eine gefragte Autorin für Künst-

lermonografien. Als Führerin im Museum Oskar Reinhart und in der Sammlung Oskar Reinhart «Am Römerholz» wie auch als Moderatorin und Vernissagerednerin vermittelt sie Kunst auf lebendige Art und Weise. Auch bietet sie historische Rundgänge durch das Schloss Wülflingen an. Als initiative und engagierte Persönlichkeit war sie massgeblich an der Gründung des Café des Arts Winterthur und der IG Busdepot Deutweg beteiligt. Sie leitet und koordiniert die Aktivitäten der Kunst- und Kulturvermittlungsplattform Kunstweise und wirkt seit 2013 in der Spurguppe der Kulturlobby Winterthur mit. Lucia Angela Cavegn ist eine ausgewiesene Kennerin der Winterthurer Kunstgeschichte und berät Künstlerinnen und Künstler in unternehmerischen Fragen.

Christiane Ghilardi ist selber aktive Künstlerin. Ihre künstlerische Arbeit kreist immer wieder um Tiere, Pflanzen, Mutationen und Ökologie und nimmt Bezug auf gesellschaftliche und persönliche Fragen. Es kommt so gut wie alles zum Einsatz: Weggeworfenes, Ready-mades, Objets trouvés – kombiniert mit Pappmaché, Zeichnungen, Regen- und Schneeaquarellen, Draht und der Schweizer Armeewoldecke. Sie vermittelt künstlerische und kreative Denk- und Schaffensprozesse an Interessierte vor Ort in ihrem Atelier oder an Ausstellungen, die sie zum Teil selber organisiert wie z. B. für die Gruppe outside-inside im Alten Stadthaus Winterthur mit eigener Beteiligung. Zudem arbeitet sie immer wieder im Team: Gemeinsam mit Koko La Fuente, mit dem sie das Künstlerduo «CK Schnabeltier» bildet, präsentiert sie anlässlich von Open Doors in ihrem Atelier eine Intervention als Ergebnis ihrer künstlerischen Zusammenarbeit. Christiane Ghilardi ist Mitglied der Künstlergruppe Winterthur und leitet deren Geschäftsstelle. Parallel dazu engagiert sie sich für das Bestehen des Busdepot Deutweg und ist Mitglied im Vorstand von «Café des Arts Winterthur».

Ottilia A. Gisler, welche neu die Schulleitung von «varve-Bildung im Gestalten» in Wil übernommen hat, ist selbst Kunstmalerin. Die Vermittlung der gestalterischen Grundlagen und die gezielte Förderung gestalterisch begabter Kinder bilden die Schwerpunkte ihrer Arbeit am varve. Neu bietet varve nebst dem aktuellen Kursprogramm interessierten Jugendlichen und Erwachsenen im Vorkurs (Propädeutikum) die Möglichkeit zu hospitieren. Die einzelnen Fächer/Themen können nach individuellen Bedürfnissen zusammengestellt werden. Das Angebot ist für Anfänger wie auch für Fortgeschrittene geeignet. Ottilia A. Gisler verfügt über ein fundiertes kunsthistorisches und kunsttheoretisches Wissen. Ihr Spezialgebiet ist die Kreativitäts-Theorie und ihre Bedeutung für den gestalterischen Grundlagenunterricht.

Olivia Zeier ist Texterin und PR-Frau. Sie schreibt für ihr Leben gern und entwickelt einen eigenen Blog. Sie hat ein ausgeprägtes Gespür für Trends und lässt sich von Literatur, kulturellen Gewohnheiten und Verhaltensweisen inspirieren. Aus dem Germanistik- und Ethnologie-Studium, ihrer Berufserfahrung im Migrationsbereich und in der Werbung fliessen auch unkonventionelle Aspekte in ihre Texte ein. Olivia Zeier bringt 2014 den «Text» mit «Textur, «Textil» in Verbindung. Im Fokus stehen Alltagsgegenstände, Alltagskleidung, Mode, kunstvolle Stoffe und Teppiche. Nach 12 Jahren in Winterthur ist Olivia Zeier wieder nach Zürich gezogen und bringt die Plattform Kunstweise dort ins Gespräch.

Die Frauen von Kunstweise pflegen regen Kontakt zu vielen Persönlichkeiten aus der Kultur und laden regelmässig Interessierte zu ihren Kunstweise-Treffen ein. Melden Sie sich gerne unter info@kunstweise.ch an. Kunstweise freut sich auf regen Austausch.

“Kunst gibt nicht das Sichtbare wieder, sondern macht sichtbar.”

- Paul Klee

MILAD.ch

Portrait- und
Reportagefotografien



Fotografien, Texte & mehr aus dem Herzen Winterthurs. Ich freu mich von Ihnen zu hören: www.milad.ch | mail@milad.ch | Tel.: +41 76 569 53 86



DIE KÜNSTLERISCHE VIELFALT UND IHR ANSPRUCH AUF GÜLTIGKEIT

TIZIANA CARRARO,
KUNSTHISTORIKERIN

«Man erkennt ja gar nichts ...» Einen solchen Kommentar kann man manchmal hören, wenn man Ausstellungen mit zeitgenössischen Kunstwerken besucht, die sich der Abstraktion zuschreiben lassen. Schwingt da nicht ein Ton des Tadels mit, der Künstler habe sich überhaupt nicht darum bemüht, etwas Verständliches zu schaffen? Tatsächlich, die Geschichte der abendländischen Kunst zeigt seit 2500 Jahren eine Entwicklung, die sich dem Darstellen von Wiedererkennbarem widmet, gipfelnd in den Bildwerken der Renaissance, die sich z. B. gerade in der Abbildung des Menschen in Malerei und Skulptur in eine göttlich-ideale oder auch abbildhaft-realistische Könnerschaft begibt.

Barock, Rokoko, Klassizismus und Romantik, dann Realismus, Symbolismus und Jugendstil: Die nachfolgenden Strömungen haben in der einen oder anderen Weise die Abbildhaftigkeit als eine gemeinsame Konstante beibehalten. Man muss aber auch feststellen: Dies fand an den zentralen Orten der Macht statt, wo immer auch aus bestimmten Gründen bestimmte Kunst gefördert wurde, oder auch innerhalb tonangebender Kreise, die sich mit Kunst bestätigen wollten. Und: Woran man selten genug denkt, ist, dass auch die noch so abbildhaft scheinenden Werke eine reiche Fülle an Deutbarem besitzen, die auch nur die Eingeweihten kannten. Ein Kunstwerk verweist immer über sich hinaus, selbst das illusionistischste unter allen Werken.

Verfolgt man die Entwicklung, die sich mit dem Impressionismus ankündigt und die zum Aufkommen der klassischen Moderne im 20. Jahrhundert führt, so entdeckt man einen andersgearteten Umgang mit der sichtbaren Realität. Immer weniger steht im Mittelpunkt, wie dank der Wiedergabe die uns bekannte Welt in ihren Erscheinungsformen und die darin stattfindenden Ereignisse erkannt werden können, sondern immer mehr rückt das Verhältnis zwischen dem Betrachter und der ihn umgebenden Welt ins Zentrum des Interesses. Dies führte aus je verschiedenen Ausgangsfragen zu den Strömungen von Postimpressionismus, Kubismus, Futurismus, Dada, Expressionismus, Konstruktivismus, Purismus, Suprematismus, De Stijl, Bauhaus, Surrealismus – um nur die wichtigsten aufzuzählen. Ob ausgeprägter oder untergeordneter, sie alle kennen Elemente der Abstraktion, um die ihnen zentralen Inhalte auszudrücken. Gemäss den sogenannten Formalisten unter den Kunsthistorikern (ihnen voran Alfred H. Barr mit seinem 1936 veröffentlichten Diagramm über die Kunstströmungen anfangs des 20. Jahrhunderts) war es nichts als folgerichtig, dass sich in der abendländischen Kunst die Abstraktion entwickelte: Alles rollte unaufhaltsam darauf zu, und es war nur noch die Frage offen, ob die Formen organischer oder geometrisierender Natur waren. Ob europäischer Informel oder amerikanischer Abstrakter Expressionismus, die Abstraktion sollte siegen. Sie würde das nicht mehr Hinterfragbare, das Absolute und Immergültige über den Menschen beinhalten, als Errungenschaft des 20. Jahrhunderts.

Was man heute, im Unterschied zur Zeit nach dem 2. Weltkrieg, anders betont, ist, dass auch die Abbildhaftigkeit in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts durchaus ihren Platz verteidigte. Neue Sachlichkeit und Magischer Realismus beweisen, dass mehr als nur eine Erinnerung an die abbildende Tradition weiterlebte.

Die zentrale Rolle des Dinglichen, Materiellen und Fassbaren kam denn auch in den 1960er Jahren wieder zu grosser Beachtung: die Pop Art machte schillernd und farbig bewusst, dass die Gesellschaft sich mit Konsum und Wohlstand und damit mit einem neuen und breiter gefassten Kunstverständnis auseinandersetzen muss. Aber auch die Minimal Art lud ein, sich mit dem rein Objektiven auseinanderzusetzen.

Die Postmoderne nahm dann schliesslich (mit ihrem manchmal sogar spielerischen Umgang mit Elementen von vergangenen Stilströmungen seit der Antike) der Abstraktion die Aura des Absolut-Gültigen, da diese Rolle ebensogut durch kulturell tief verankerte Formen übernommen werden konnte.

Äusserst interessant dabei ist, dass sich nun im 20./21. Jahrhundert ein Nebeneinander dieser verschiedenen, historisch gewachsenen künstlerischen Betrachtungsweisen und vollgültigen Positionen erhalten hat. Nur: Tendierten früher die Künstler dazu, sich in Gruppen zusammenzuschliessen und häufig ein Manifest zu veröffentlichen, das ihre künstlerischen Absichten kundtat, so betrachten sich heutige Kunstschaaffende als freie Erben all dessen, was das 20. Jahrhundert hervorgebracht hat, und entwickeln ganz individuell spannende neue Umsetzungen in abbildhafter oder abstrakter Form, ganz abgesehen übrigens von bisher völlig unerwähnt gebliebenen Möglichkeiten, die die digitale Welt oder Kunstaktionen und Installationen oder werk- und ortsübergreifende Kunstwerke bieten.

Konnten früher Kunstkritiker und Institutionen, auch der Kunstmarkt, das Kunstgeschehen fassen und so auch kontrollieren, entzieht sich heute das Kunstschaaffende einem einheitlichen Überblick – man mag das als ein Hindernis sehen, doch es ist auch ein Glücksfall für die unbändige Kreativität und die so entstehenden ansatzweisen Welterklärungen, die so auch der Vielfalt der Meinungen und – unbedingt zu erwähnen – der globalisierten Welt Rechnung tragen.

Künstlerisches Schaffen hat sich in seinen Zielsetzungen durch die Jahrhunderte hindurch immer wieder gewandelt. Künstlersein kann heute auch bedeuten, Formen zu finden, um der eigenen Zeitgenossenschaft und der Auseinandersetzung damit gerecht zu werden. Wenn jeder von uns im Alltag unzähligen Eindrücken ausgesetzt ist, die alle zusammen das bestimmte Lebensgefühl prägen, im gegenwärtigen Jahr und in einer bestimmten Kultur zu leben, so liegt es am Kunstschaaffenden, daraus das für ihn gültige Rezept zusammenzusetzen. Die Zutaten können jahrhundertlang erprobt oder heute frisch gebacken sein, sie können Abbildhaft-Illusionistisches oder Abstraktes sein, in altherwürdigen oder experimentellen Techniken geschaffen sein, immergültige oder zeitabhängige und morgen schon wieder vergangene Themen aufwerfen: Wir freuen uns an der Vielfalt der gebotenen Küche und an ihren verschiedenartigen Gängen – die Mischung macht's aus.

EUGEN BÄNZIGER 1937 – 2002

In jungen Jahren fand er seine Motive in der Schweiz und im nahen Frankreich, später führte ihn die Malerei nach Nord- und Zentralafrika, Nordamerika und Asien. Das Eintauchen in sein Schaffen aus Oelkreide, Aquarellen, Radierungen und Zeichnungen ist eine Weltreise und ein Trip in die unendlichen Weiten der Phantasie. Neben Landschaftsmalerei hat der Autodidakt zahlreiche verspielte Werke geschaffen, in denen die Realität wenig Platz hat. An den Open Doors begleitet seine Tochter Käther Bänziger durch die Bildwelt des Winterthurer Künstlers.

27

Atelier Sidi
Kesselhaus Sidi-Areal
St. Gallerstrasse 42f
8400 Winterthur
Bus Nr 3/5/14
Haltestelle Pflanzschulstrasse

M 078 820 02 44
www.eugenbaenziger.ch



REGULA SCHWARZ OBRERO

Als Mal- und Kunsttherapeutin GPK begleite ich seit 21 Jahren Menschen in Veränderungs- und Krisensituationen. Dazu bietet der Farbraum als Atelier für Kunst & Therapie die geschützte Atmosphäre. Meine eigene Malerei ist transparent und vielschichtig.

Sie lebt vom Spiel der Farbnuancen kombiniert mit den Strukturen von topografischen Karten. Wo befindet sich Ihr besonderer Fleck Erde? Gerne nehme ich Verkaufträge entgegen für ein individuelles Ortsbild auf der Grundlage einer Wanderkarte, eines Stadtplans. Es freut mich, dass mein Sedrun-Bild im Projekt «Winterthur, Lust auf Kunst» für die Open Doors 2014 wirbt.

42

Atelier im Farbraum
Anton-Graff-Strasse 17
8400 Winterthur
Bus Nr. 1/5/7
Haltestelle Brühlleck

T 052 204 08 84
M 079 295 77 82
www.farbraum.biz



STEFAN HEINICHEN

Heinichen hat sich schon als Kind aus eigenem Antrieb für die Kunst interessiert. Schon damals zeichnet und malt er. Später besucht er die Schule für Gestaltung in Bern. Farben bedeuten ihm sehr viel. Seine bevorzugten Arbeitsmittel für die Malerei sind Öl und Acryl. Während Aufenthalen in Ateliers bekannter Künstler im In- und Ausland hat er seine Technik verfeinert. Oft lehnt er sich an Motive und Themen seiner Vorbilder Caravaggio, Otto Dix und Francisco de Goya an.

Es sind die Gegensätze von Idylle und brutaler Realität, die Heinichen in seinen Werken versinnbildlicht: Wohlgeräkelnde Badende werden nicht vor einer Landschaft gezeigt, sondern vor der Kehrichtverbrennungsanlage in Winterthur. Im «Maskenball» erkennt die anwesende Festgesellschaft nicht, dass sich eine reale Gefahr in der Gestalt eines Krokodils unter sie gemischt hat.

19
Römerstrasse 103
8404 Winterthur
Bus Nr. 1
Haltestelle Stadtrain

T 052 245 03 74
M 076 405 59 73
www.stefan-heinichen.com



CK SCHNABELTIER

Das sei im Voraus verraten: Es geht um ein Kuheuter und Winterthur. Das Künstlerduo CK Schnabeltier, bestehend aus Christiane Ghilardi und Koko La Fuente, hat viel damit vor und zeigt die Ergebnisse anlässlich Open Doors 2014 im Atelier Büelholz 4 a.

Koko La Fuente fotografiert/filmt mit Schwerpunkt Kokografie, während Christiane Ghilardi viele künstlerische Techniken, meistens in Mischform, verwendet. Beide Künstler verbindet die Liebe zur Natur, die sie jeweils individuell auf völlig unterschiedliche Art und Weise in Szene setzen, wobei sie ihrer Fantasie freien Lauf lassen. Sie adaptieren Situationen des Alltags, die sie mit Humor und Ironie in einen künstlerischen Kontext bringen.

31
Atelier Büelholz 4a
8400 Winterthur
Bus Nr. 4/12
Haltestelle Breite

M 079 521 37 74
M 076 603 13 63
www.kunstweise.ch
www.sosphoto.ch



NATHAN DOERIG

Nathan Doerig thematisiert in seinen Fotografien eine Momentaufnahme der nicht beachteten Strukturen, Formen, Verflechtungen und Details. Diese stehen vorwiegend in Bezug zu der Natur und deren Wandel. Sein Interesse liegt darin, einen Stillstand herbeizuführen, welcher mit der Schärfe, Unschärfe und der Reduktion spielt. Nathan Doerig schenkt den «unschönen» Naturgegebenheiten seine Aufmerksamkeit und setzt diese in Szene. In einer Gesellschaft, welche sehr schnelllebig und «clean» ist, bringen Doerigs Fotografien den Betrachter zu einem urchigen Ursprung des Vergessens und nicht Beachteten zurück.

13
Neustadthaus
Neustadtgasse 14
8400 Winterthur
Bus Nr. 1/5/14
Haltestelle Obertor

M 078 710 39 86



GISELA KRAUSE

«Meine Bilder waren lange Zeit fast ausschliesslich figurativ, die menschliche Figur stand im Vordergrund. In den späteren Arbeiten spielen Farbe und Stimmung eine grössere Rolle, die Figur ist manchmal nur noch rudimentär zu erkennen oder fehlt ganz.»

Die Handschrift bleibt dabei die gleiche, das Flüchtige, Bewegte, so als wollten sich die Formen und Farbtöne nicht endgültig festlegen. Diese Mittel entspringen dem Wissen um die Veränderlichkeit und Relativität der erfahrbaren Wirklichkeit. Alles ändert sich in jedem Augenblick, nichts bleibt. Der Wunsch nach Dauer im Fliesen der Zeit, nach Gültigkeit, um das Wort Endgültigkeit zu vermeiden, drückt sich aus in vielschichtigen Formen und Konturen, in der Mehrdeutigkeit.»

41
Anton Graff-Strasse 52
8400 Winterthur
Bus Nr. 1/5/7
Haltestelle Brühlleck

T 052 202 77 01
www.giselakrause.ch



JACQUELINE BÄR

Jacqueline Bär setzt sich mit den unterschiedlichsten Arten des menschlichen Daseins auseinander. Dabei befasst sie sich intensiv mit sich selber in Bezug zur Umwelt. Beobachtungen im Umgang mit Menschen werden in Form und Farbe umgesetzt. Schicht für Schicht entstehen klare Formen, Kontraste und Gegensätze, die sich in ihren Skulpturen und Ölbildern zeigen. Sie ist Mal- und Kunsttherapeutin und führt Ateliers in Winterthur und Neunforn.

17

Nelkenstrasse 2
8400 Winterthur
Bus Nr. 10
Haltestelle Stadthaus / Kunstmuseum

T 052 745 24 73
M 079 674 18 04
www.atelier-jbaer.ch



MICHAEL SIEBER

Aus Mythen, alten Geschichten und aus Phantasien finden Wesen, Geschöpfe und Formen durch Michael Siebers Hände ihren Weg in die Gegenwart. Der Autodidakt erschafft aus Holz und Stahl Zeitzeugen, welche an längst vergangene Epochen erinnern sollen.

Seine Werke weisen charakteristisch sinnliche, organische Formen auf, welche fliessend in Fänge, Klauen und Reisszähne übergehen. Willkommen in seiner sagenhaften Welt.

01

Brisiweg 43
8400 Winterthur
Bus Nr. 3
Haltestelle Bettenplatz

T 052 202 35 10
M 079 205 82 46
www.holzdstein.ch



MARGRIT OTT-WIRZ

Die kreative Begabung hat Margrit Ott-Wirz von ihrer Familie mütterlicherseits aus Österreich. Schon in jungen Jahren modellierte sie leidenschaftlich gerne, verfeinerte ihr technisches Können beim Winterthurer Bildhauer Robert Lienhard. Ihre Ausbildung schloss sie mit dem pädagogischen Fachdiplom für textiles Gestalten in Zürich ab. Später bildete sie sich kontinuierlich an der Hochschule für Gestaltung in Zürich weiter.

Über 30 Jahre beschäftigte sie sich mit der Japanischen Falt- und Färbetechnik, die sie Gefärbte Japanpapiere nannte und mit der sie internationale Ausstellungen bestückte. Nun stehen Collagen in Mischtechnik im Mittelpunkt ihres Schaffens. Ihre Arbeiten oszillieren zwischen Farbexplosionen und sehr asketischen Formchiffren, zwischen Figuration und Abstraktion.

44

Wieshofstrasse 25
8408 Winterthur
Bus Nr. 2
Haltestelle Lindenplatz

M 076 573 75 56
ott-wirz@sunrise.ch



HANSPETER BÜTIKOFER

«Die menschliche Figur darzustellen, ist für mich immer wieder eine grosse Herausforderung. Mit ihrem gesunden Körpervolumen behauptet sie den Raum, die einzigartigen Maserungen unterstützen oft die Form. Beim Bearbeiten dieser Objekte verändere ich immer wieder meine und auch die Position des Steins, drehe ihn, bearbeite ihn mal von dieser, mal von der anderen Seite, stelle ihn aufrecht oder lege ihn. Dabei entsteht ein abstrakter Tanz mit der entstehenden Skulptur.»

07

Gemeinschaftsatelier
Lindstrasse 35
8400 Winterthur
Bus Nr. 3
Haltestelle Spital
(SBB Parkplatz, Holzschopf)

T 052 233 21 76
wydler.buetikofer@bluewin.ch



RUTH STRITZKE

«Lehm mit den Händen in eine Form zu bringen und durch das Brennen in ein formbeständiges Erzeugnis zu verwandeln, das hat mich schon seit meiner Jugend fasziniert. Meine aus Ton gestalteten Arbeiten sind geprägt durch die Struktur und die Farbe des verarbeiteten Materials und entstehen mit Hilfe der ursprünglichen Aufbautechnik und ohne Töpferscheibe. Gerne lasse ich den Ton nach dem Brennen unbehandelt und verarbeite Glasuren nur in direktem Kontrast zu den rauen Oberflächen der Arbeiten. Die Formen meiner Objekte sind reduziert und es lässt sich an ihnen der Einfluss des japanischen Töpferhandwerks erkennen.

18

Leimeneggstrasse 64
8400 Winterthur
Bus Nr. 1
Haltestelle Swica
über die Bahnüberführung
zu erreichen

T 052 202 25 21
M 076 577 25 21
ruth@stritzke-web.de



FANT WENGER

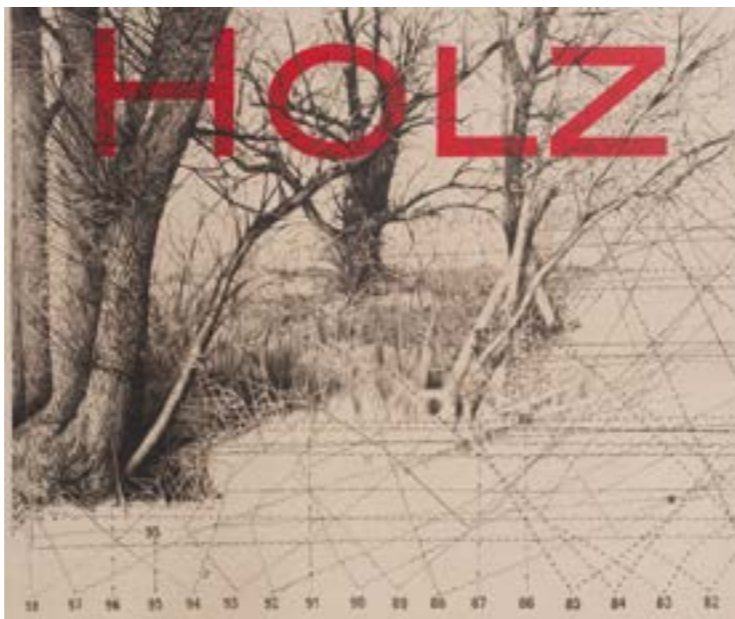
Fant Wengers grosse Holzskulpturen verschaffen ihm Beachtung, so dass er verschiedene Aufträge für Grossskulpturen erhält. So zum Beispiel die «Drei Ähren» in der «Überbauung Zum Park» in Winterthur oder die «Trilogie der Edlen» in Wil SG.

Nebst den Holzskulpturen malt Fant grossformatige Bilder in Acryl und Öl, die sich entweder auf ein Thema einer Ausstellung beziehen oder Ausdruck der drängenden Fragen sind, die ihn als Künstler bewegen. Diese stammen meist aus den Bereichen Gesellschaft, Politik oder Ökologie und richten sich oft kritisch/fragend an die Betrachter.

14

Neustadthaus
Neustadtgasse 14
8400 Winterthur
Bus Nr. 1/5/14
Haltestelle Obertor

M 079 224 53 82
www.fant.ch



CHRIS PIERRE LABÜSCH

Das Prinzip der Symmetrie ist die Einheit des Teams!

35

Sulzer-Areal
Lagerplatz 8
8400 Winterthur
ab HB Winterthur 10 Min. zu Fuss

T 052 336 23 75
M 079 450 27 03
www.labuesch.com



PÄDI MUNTWYLER

Für Nachtmalerin Pädi Muntwyler gibt es nichts Schöneres, als nachts, wenn alles ruht, die Uhr langsamer tickt, in der Welt der Farben zu träumen. Pinsel und Bilder werden lebendig – erhalten eine Identität und ein Gesicht. Sie liebt es, der Sache auf den Grund zu gehen und dann Schicht für Schicht den Bildern Leben einzuhauchen. Ihre grösste Bilderreihe, «Winti by night», lässt den Betrachter ins Nachtleben von Winterthur und in ein Pinselspiel von Farben, Licht und Schatten eintauchen. Die Bilder sind mit kräftigen Farben in Aquarell gemalt.

29

Sennhofweg 55
8405 Winterthur
Bus Nr. 2
Haltestelle Schulhaus Seen

T 052 232 61 00
M 076 441 91 03
www.muntwyler.ch/paedi



INGRID MERKLI

Ingrid Merkli arbeitet im sich stark entwickelnden Quartier «Sulzer Areal Stadtmitte». Ihre Linoldrucke widerspiegeln die Veränderung der Umgebung, den Abbruch traditioneller Industriebauten und den Wiederaufbau moderner Urbanität. Diese Werke sind geprägt von scharfen Konturen, klar abgegrenzten Flächen und erzeugen dadurch farbliche Kontraste. Ein grosses Gewicht in ihrer Arbeit stellt ausserdem die Malerei dar. Im Gegensatz zur Drucktechnik arbeitet die Künstlerin hier mit Farbnuancierung und Unschärfe. So entsteht ein Spannungsfeld zwischen Realität und Abstraktion.

36
Obere Briggerstrasse 30
8406 Winterthur
Bus Nr. 1/5
Haltestelle Loki

T 052 202 04 17
 M 076 517 06 00
ingrid.merkli@bluewin.ch



HEIDY MAYER-RÖSCHLI

Für mich gehören Musik und Malerei unabdingbar zusammen. Meine Bilder entstehen zum grossen Teil in Begleitung von klassischer Musik und von Jazz.

Klang wird zu Farbe – Farbe wird zu Klang – Aus Rhythmus entsteht Bewegung. Daneben lasse ich auch in der Stille meine innere Musik erklingen und folge deren Rhythmus, der in eine fließende Bewegung der Farbe mündet.

Meine Bilder entspringen stets einem musikalischen Gedanken.

04
Wülflingerstrasse 26
8400 Winterthur
Bus Nr. 2
Haltestelle Tellstrasse

T 052 222 91 36
 M 079 779 60 58
www.atelierfarbton.ch



MONICA KOCH

«Im Jahr 2002 begann ich mit Eisen zu hantieren. In der Maschinenfabrik OMA in Aarau bekam ich die Möglichkeit zu schweissen, zu fräsen und mit Metall zu experimentieren. Heute habe ich meine eigene kleine Werkstatt, in die ich mich aus dem Alltag zurückziehen kann zum Werken und Träumen. Ich mag die Kombination von Holz und Eisen. Beides verändert sich im Laufe der Zeit, lebt und verwittert. Aus gefundenem Alteisen, auch mal aus dem Bachbett gezogen, entstehen im Werkgarten die wunderlichsten Objekte und Figuren.»

26
Oberer Deutweg 22
8400 Winterthur
Bus Nr. 2
Haltestelle Deutweg

M 076 501 76 04
www.holzundeisen.ch



RENA KUNZ

In den Arbeiten, die ich zeige, geht es mir um Muster; innere und äussere. Dabei entstehen verschiedene Ebenen und Zeiträume, die ineinanderfliessen oder gegensätzlich sind.

Einige ablaufende Muster sind bewusst, andere bewegen uns, manche auch unergründlich. Ich erzähle davon in meinen Bildern und male Geschichten. Einige Bilder sind vielfach geschichtet bis zum Schlussstrich.

21
Baumschulstrasse 3
8400 Winterthur
Bus Nr. 1
Haltestelle Stadtrain

T 079 637 91 35
tulipan@bluewin.ch



ROMY OTT

Am Anfang jeder Skulptur steht eine Idee, die sich weiterentwickelt ins Dreidimensionale. Die abstrakten, organischen Formen und menschlichen Figuren treten in einen Dialog mit dem Betrachter. Meist entstehen die Objekte aus Ton, der später in verschiedenen Techniken gebrannt wird. Einzelne Modelle werden auch in Bronze gegossen. Seit fünf Jahren beleben diese Plastiken von Romy Ott das Künstleratelier im Neustadt-Hus.

15
Neustadthaus
Neustadtgasse 16
(1. Obergeschoss)
8400 Winterthur
Bus Nr. 1/5/14
Haltestelle Obertor

M 077 400 79 40
www.romyott.ch



ELISABETH MUNDWILER

Sie gestaltet Objekte, Schmuck, kreiert Installationen, ist gleichzeitig Erzählerin, Lehrerin, Forscherin und Finderin. Ihr Schaffen, das in gewissem Sinne einer Gratwanderung zwischen Kunst und Handwerk gleichkommt, hat auch schon zu einigen Kontroversen mit Ausstellungsmachern geführt. 1998 begann sie sich an der HdK Zürich spezifisch weiterzubilden in Gusstechnik, Metallbearbeitung, Schmuckfertigung und Design. Bei einem Schlosser erlernte sie das Schweißen von Metallteilen. Elisabeth Mundwiler will mit ihren Objekten Sehnsüchte wecken und die Fantasie anregen.

02
Bettenstrasse 20
8400 Winterthur
Bus Nr. 3
Haltestelle Bettenplatz

T 052 212 31 59
M 078 740 31 59
www.elisabethmundwiler.ch



KATJA STUCKI

«Im Zentrum meiner Arbeiten steht die Gefässkeramik. Bei der Gestaltung der Gefässformen lasse ich mich durch die fernöstliche Ästhetik und die Westerwälder Tradition inspirieren. Aus Steinzeug- und Porzellanton gestalte ich frei gedrehte Gefässe und Objekte, die ich mit selbst entwickelten Glasuren veredle. Die harmonische Übereinstimmung von Form, Funktion, Material und Glasur ist für mich sehr wichtig. Sie ist die Voraussetzung dafür, dass das Objekt mit dem Raum und dem Betrachter in Verbindung treten kann. In einer Zeit der steten und schnellen Veränderungen sollen die klaren, eindeutigen und ästhetischen Formen meiner Arbeiten Raum für Ruhe und Gelassenheit bieten.»

22
Keramik / Töpferei Katja Stucki
Ida-Sträuli-Strasse 73
8404 Winterthur

Bus Nr. 14 bis Else Züblin
Zug bis Bahnhof Oberwinterthur oder Hegi
Das Atelier ist in der Giesserei,
dem Mehrgenerationenhaus der Gesewo

M 079 302 13 83
www.drehscheibe.ch



PETRA SULZER - VON DER ASSEN

«Den Menschen in seiner Tiefe, in seinem Wesen und mit seinen Gefühlen zu erfassen, das interessiert mich: Die Inkonstanz des Augenblicks in die Konstanz einer festen Form zu übertragen. Der Kreis schliesst sich, wenn das Werk beim Betrachter wiederum eine Empfindung auslöst.»

Neben Skizzen und Zeichnungen sind so viele ausdrucksstarke Plastiken aus Bronze, Beton und Gips entstanden, die seit 2001 in Einzel- und Gruppenausstellungen im In- und Ausland gezeigt werden (laufend aktualisierte Übersicht auf der Website der Künstlerin). Mitglied bei SIK-ART, OUTSIDE INSIDE, MAP Oxyd, Kunstverein Winterthur, Vorstand Café des Arts in Winterthur.

03
Tachlisbrunnenstrasse 56
8400 Winterthur
Bus Nr. 3
Haltestelle Bachtelstrasse

T 052 212 65 65
www.petrasulzer.ch



MIKE ALBROW

Die menschliche Dimension: In einer Welt, in der alles zusehends reproduzierbar ist – allem voran wohl das Visuelle –, besteht die Aufgabe eines guten Künstlers nicht nur in der Meisterung seiner handwerklichen Fertigkeit, sondern immer mehr auch in der gefühlsbedingten Herausforderung. Inspiriert von der Quelle der Renaissance beherrscht Mike Albrow die Techniken der Ölmalerei. In seinen Portraits und Figuren können wir den menschlichen Körper geradezu spüren – in Blut und Schweiss, im Schmerz, aber auch in der Freude und Bewegung, kurz: im Leben. Mike Albrow ist ein erfahrener Portraitmaler und nimmt gern Aufträge in Kommission. Im Jam-Studio leitet er Workshops für Akt-, Figuren- und Porträt-Zeichnungen und -Malerei.

10

Jam Studio
Untertor 9
8400 Winterthur
ab HB Winterthur 3 min. zu Fuss
Richtung Neumarkt
vom Untertor – rechts Strehlgasse

M 079 773 44 40
www.malbrow.ch



JONO BROWN

In seinen Zeichnungen, Ölgemälden und Radierungen stehen Menschen im Zentrum. Ihre Erscheinungen, ihre Verhaltens- und Ausdrucksweisen bieten ihm einen unerschöpflichen Themenfundus. Wichtig ist die Suche nach zeichnerischer Eleganz und Leichtigkeit im Erfassen der Formen und Flächen.

Die Darstellung des Menschen in den unterschiedlichsten Situationen sind auch Mittel, dem Betrachter seine Sicht der Welt zu kommunizieren. Seit der Eröffnung seines eigenen Druckateliers und intensiver Arbeit mit anderen druckbegeisterten Künstlern hat er über die letzten zwei Jahre seine Fähigkeiten und sein Wissen im Tiefdruck erweitert.

09

Untertor 9
8400 Winterthur
ab HB Winterthur 3 min. zu Fuss
Richtung Neumarkt,
vom Untertor - rechts Strehlgasse

T 052 232 08 53
M 079 628 34 55
www.jono.ch



VERENA BÜHLER

Die Bildhauerin Verena Bühler versteht ihre Arbeit als Wechselspiel zwischen schöpferischem Geist, Material und Handwerk. In der Auseinandersetzung mit Stein und Holz lotet sie immer wieder Grenzen aus. Vor allem ihre dünnwandigen Skulpturen erfordern grosse Konzentration und Gespür, denn Unachtsamkeit oder zu viel Druck führen unweigerlich zum Bruch der Arbeit.

In den letzten Jahren experimentierte sie häufig mit dem Material Polyamid, dies insbesondere im Zusammenhang mit der zunehmenden Vernetzung in allen Bereichen unseres Lebens. Seit 2005 ist sie Mitglied von visarte, dem Berufsverband für visuelle Kunst, 2007 wurde sie in den Berufsverband bildender Künstlerinnen (SGBK) aufgenommen.

06

Lindstrasse 35
8400 Winterthur
Bus Nr. 3
Haltestelle Spital
(SBB Parkplatz, Holzschopf)

T 052 232 96 50
www.verenabuehler.ch



MAX SCHNEIDER

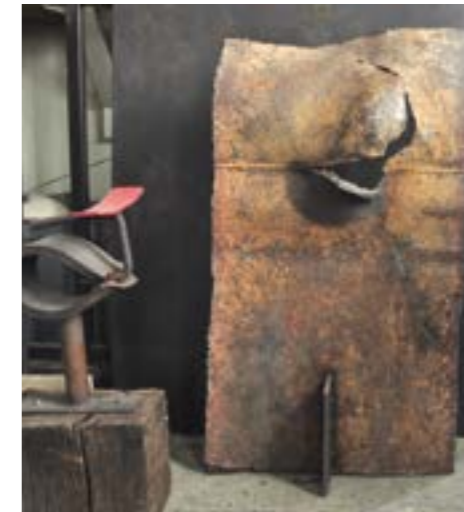
Eisenplastik – Ausgedientes, das von Arbeit und Verantwortung erzählt, zu verfremden und in eine neue Umgebung in Szene zu setzen.

Malerei – Wechselspiel der Farben in Stärke und Tonalität in ein sich ergebendes Spannungsfeld sichtbar zu machen.

38

Agnesstrasse 7
Hinterhof
8400 Winterthur
Bus Nr. 1
Haltestelle Loki

T 052 335 34 45
M 079 674 52 88
www.maxarte.ch



RICARDO FELIPE FLORES SALDAÑA

Die Materialien haben ihre eigene Sprache. Ricardo Flores Saldaña kombiniert im Entstehungsprozess einer Skulptur die Sensibilität, die Passion und den Perfektionismus seines Arbeitens mit der Flexibilität, die ursprünglich bestimmte Form und Idee den Charakteristiken und Launen des Materials anzupassen. Es entsteht ein gegenseitiger und fortwährender Dialog zwischen dem Material und ihm als Künstler. An der Universidad Veracruzana in Mexiko studierte er Bildende Kunst und Bildhauerei, er arbeitete in seinem Heimatland als Kunstdozent und freischaffender Künstler.

30
Tösstalstrasse 86
8400 Winterthur
Bus Nr. 2
Haltestelle Deutweg
(Eingang hinter dem Busdepot)

T 052 232 83 06
M 076 240 86 29
www.floressaldana.ch



ERWIN SCHATZMANN

Im «Morgenland», einer interdisziplinären, sich im Aufbau befindlichen Installation am Stadtrand von Winterthur, wirkt Schatzmann als Holzbildhauer, Maler, Kleidermacher und Schriftsteller. In dieser «bewohnten Skulptur», die gleichzeitig Werkplatz, Ausstellungsraum und Versammlungsort ist, sind eine Vielzahl seiner farbig bemalten Holzskulpturen zu sehen, ebenso aber auch ein Teil seiner ausufernden Sammlung an recycelten Materialien und Gegenständen.

28
Hegibergstrasse 16
8409 Winterthur
Bus Nr. 14
Haltestelle Bahnhof Hegi
(200 m rechts)

M 079 672 59 63
www.see-winterthur.ch



THOMAS WIDMER

«Wir alle tragen in uns Bilder, die uns zufällig in die Augen springen. Das Herausarbeiten solcher beiläufig wahrgenommenen Bilder ist das Thema meiner Arbeit. Ausgangslage sind häufig «zufällig» gemachte Fotos, welche ich analog und digital in Farb- und Kontrastkompositionen übertrage. Die Vielseitigkeit von Papier und die Wässerigkeit der Farben spielen eine wichtige Rolle in meinen Arbeiten. Zum Beispiel benutze ich den Tiefdruck mittels Photopolymerplatten, um Bilder in ihrer Aussage zu verstärken. Es macht die Bilder irritierend und – aufgrund der haptischen Präsenz des Sujets – lebendiger und persönlicher, gleichzeitig aber auch sehr verletzlich.»

40
Rebriesenstrasse 2
8406 Winterthur
Bus Nr. 1/5/7
Haltestelle Gaswerk / Schöntal

T 052 203 31 91
M 079 946 35 83
www.thomaswidmer.com



VILLA STRÄULI

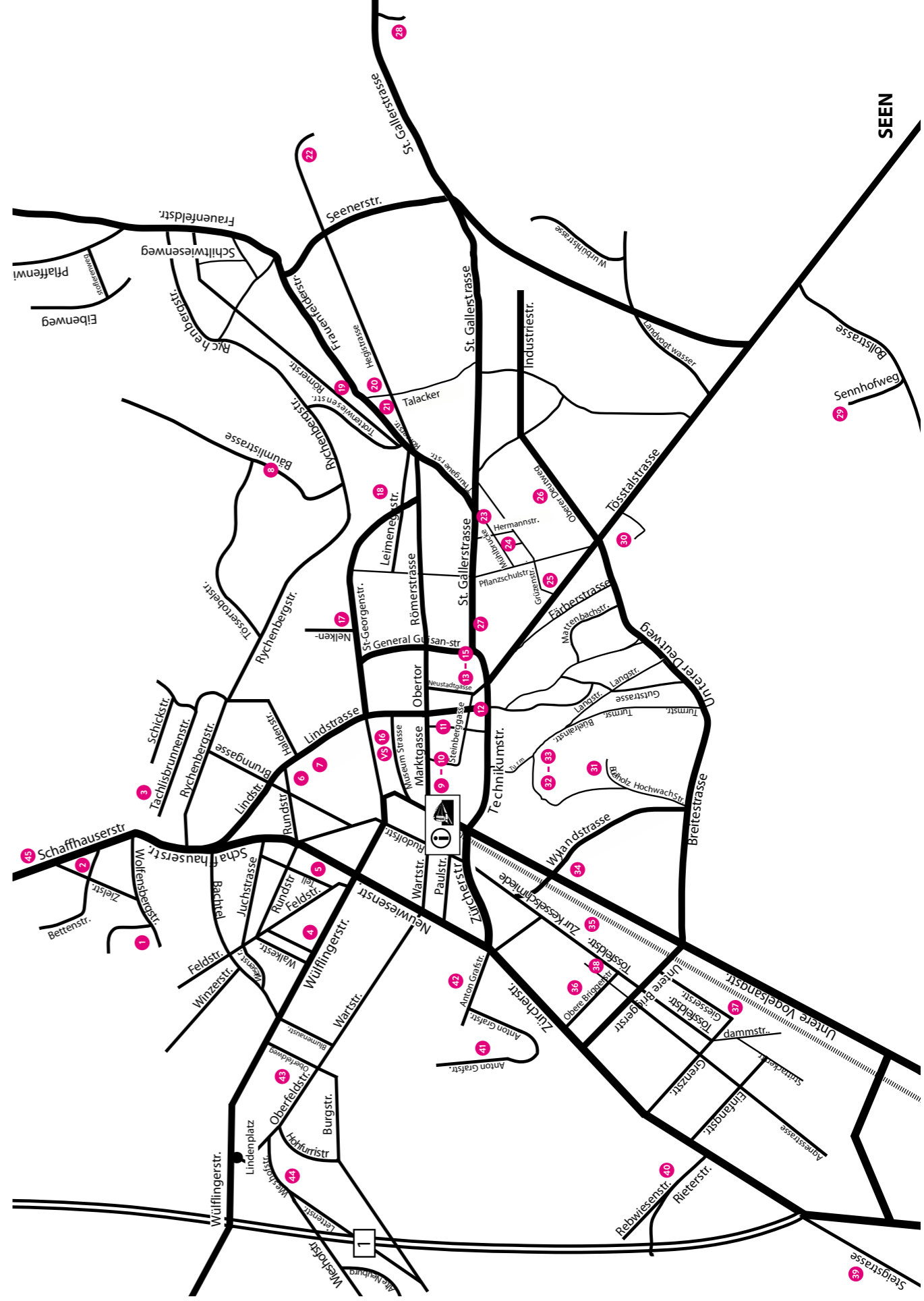
Die Villa Sträuli ist eine Künstlervilla par excellence: Internationale Gastkünstler lassen sich hier für einige Monate nieder und bringen das Flair der weiten Welt nach Winterthur. In den Salons des stilvoll renovierten Hauses finden regelmässig kulturelle Anlässe statt wie zum Beispiel die beliebte Samstagmatinée. In den Sommermonaten lädt das verglaste Bistro mit dem herrlichen Garten zum Mittagessen ein. Das Erdgeschoss kann auch für geschäftliche oder private Anlässe gemietet werden. In den Obergeschossen wohnen und arbeiten die ausländischen Gastkünstler. Sie bereichern während ihres Aufenthalts die Villa mit ihren Werken, Auftritten und ihrer Präsenz.

VS
Bistro, Kultursalon und
Artists-in-Residence
Museumstrasse 60
8400 Winterthur
Bus Nr. 1/3/5/10/14
Haltestelle Stadthaus/HB

T 052 260 06 10
Bistro 052 260 06 15
www.villastraegli.ch



- AESCHBACHER, LEA** 20 Heglistrasse 35b, 8400 Winterthur
Bus Nr. 1 Hst: Talacker
T 052 558 85 95
M 078 793 27 42
www.leaeschbacher.ch
nur Open Doors – im MAP nicht präsentiert
- ALBROW, MIKE** 10 Jam Studio, Untertor 9, 8400 Winterthur
ab HB Winterthur 3 min.
zu Fuss Richtung Neumarkt
T 052 232 08 53
M 079 628 34 55
www.jono.ch
- BROWN, JONO** 09 Untertor 9, 8400 Winterthur
ab HB Winterthur 3 min.
zu Fuss Richtung Neumarkt
T 052 232 08 53
M 079 628 34 55
www.jono.ch
- BRÜHWILER, ESTHER** 32 Atelier im Büel, Bülleinstrasse 14, 8400 Winterthur
Bus Nr. 2 Hst: Technikum
Bus Nr. 3 Hst: Spital
T 052 232 96 50
www.verenabuehler.ch
- BÜHLER, VERENA** 06 Lindstrasse 35, 8400 Winterthur
Bus Nr. 3 Hst: Spital
T 052 232 96 50
www.verenabuehler.ch
- BÜTZKOFER, HANSPETER** 07 Gemeinschaftsatelier
Lindstrasse 35, 8400 Winterthur
Bus Nr. 3 Hst: Spital
wylerbuetikofer@bluewin.ch
T 052 233 21 76
- CK SCHNABELTIER** 31 Atelier Büelholz 4a, 8400 Winterthur
Bus Nr. 4/12 Hst: Breite
M 079 521 37 74
www.kunstweise.ch
www.sosphoto.ch
- DOERIG, NATHAN** 13 Neustadthaus, Neustadtgasse 14, 8400 Winterthur
Bus Nr. 1/5/14 Hst: Oberdorfer
M 078 710 39 86
- FLORES SALDAÑA, RICARDO FELIPE** 30 Floressaldaña, Töstalstrasse 86, 8400 Winterthur
T 052 232 83 06
M 076 240 86 29
www.floressaldana.ch
- BÄNZIGER, EUGEN** 27 Atelier Sidi, Kesselhaus Sidi-Areal, St. Gallerstrasse 42f, 8400 Winterthur
Bus Nr. 3, 5, 14, Hst: Pflanzschulstrasse
M 078 820 02 44
www.eugenbaenziger.ch
- BÄR, JACQUELINE** 17 Nelkenstrasse 2, 8400 Winterthur
Bus Nr. 1/3/5/10/15 Hst: Stadthaus
T 052 745 24 73
M 079 674 18 04
www.atelier-jaer.ch
- HEINICHEN, STEFAN** 19 Römerstrasse 103, 8404 Winterthur
Bus Nr. 1, Hst: Stadtrain
T 052 245 03 74
M 079 507 21 48
www.stefan-heinichen.com
- JUZI, CHRISTA** 25 Grünzense 45, 8400 Winterthur
Bus Nr. 2 Hst: Fotozentrum
T 052 202 45 90
M 079 507 21 48
www.christajuzi.com
nur Open Doors – im MAP nicht präsentiert
- KELLER, PIA** 45 Schulstrasse 15, 8472 Ohmingen
T 052 202 45 90
Hst: Friedenstrasse
T 052 685 22 89
M 079 329 68 40
pia.keller@hispeed.ch
nur Open Doors – im MAP nicht präsentiert
- KIENAST, EVI** 12 Töstalstrasse 14, 8400 Winterthur
Bus Nr. 2 Hst: Technikum
T 052 203 10 88
M 076 338 97 91
www.raku-art.ch
nur Open Doors – im MAP nicht präsentiert
- KOBUS, CATHERINE** 11 Obere Kirchgasse 18, 8400 Winterthur
Bus Nr. 1/3/5/10/14 Hst: Schmiedgasse/Stadthaus
M 076 535 72 85
www.tummyrubb.net/kunst
nur Open Doors – im MAP nicht präsentiert
- KOCH, MONICA** 26 Oberer Deutweg 22, 8400 Winterthur
Bus Nr. 2 Hst: Deutweg
M 076 501 76 04
www.holzundeisen.ch
- KRAUSE, GISELA** 41 Anton Graf-Strasse 52, 8400 Winterthur
Bus Nr. 1/5/7 Hst: Brühlleck
T 052 202 77 01
www.giselakrause.ch
- KUNZ, RENA** 21 Baumschulstrasse 3, 8404 Winterthur
Bus Nr. 1 Hst: Stadtrain
T 079 637 91 35
tulipan@bluewin.ch
- LABÜSCH, CHRIS PIERRE** 35 Sulzer-Areal, Lagerplatz 8, 8400 Winterthur
ab HB Winterthur 5 min.
zu Fuss
T 052 336 23 75
M 079 450 27 03
www.labuesch.com
- LIETCHER-BRAUCHLI, URSULA** 37 Giesserstrasse 19, 8406 Winterthur
Bus Nr. 4/11, ab Archhöfe
Hst: Storchbrücke
M 079 616 99 11
www.ateliergiessi.ch
nur Open Doors – im MAP nicht präsentiert
- MÄCHLER, KARIN** 33 Atelier im Büel, Büleinstrasse 14, 8400 Winterthur
Bus Nr. 2 Hst: Technikum
T 052 203 12 44
www.kuenstlergruppe.ch
nur Open Doors – im MAP nicht präsentiert
- MAYER-RÖSCHLI, HEIDI** 04 Wülfingerstrasse 26, 8400 Winterthur
Bus Nr. 2 Hst: Teilstrasse
T 052 222 91 36
www.atelierfarbon.ch
- MERKLI, INGRID** 36 Obere Brüggerstrasse 30, 8406 Winterthur
Bus Nr. 1/5 Hst: Loki
T 052 202 04 17
ingrid.merkli@bluewin.ch
- MUNDWILER, ELISABETH** 02 Bettenschulstrasse 20, 8400 Winterthur
Bus Nr. 3 Hst: Bettenplatz
T 052 212 31 59
www.elisabethmundwiler.ch
- HEINIGER, STEFAN** 23 Senhofweg 55, 8405 Winterthur
Bus Nr. 2, Hst: Schulhaus Seen
T 052 232 61 00
M 076 441 91 03
www.muntwyler.ch/paedi
- MUNTWYLER, PÄDI** 29 Senhofweg 55, 8405 Winterthur
Bus Nr. 2, Hst: Schulhaus Seen
T 052 232 61 00
M 076 441 91 03
www.muntwyler.ch/paedi
- SCHWARZ OBRERO, REGULA** 42 Anton Graf-Strasse 17, 8400 Winterthur
Bus Nr. 1/5/7 Hst: Pflanzschulstrasse
T 079 669 62 75
teroni@sunrise.ch
nur Open Doors – im MAP nicht präsentiert
- SCHWARZ OBRERO, REGULA** 42 Anton Graf-Strasse 17, 8400 Winterthur
Bus Nr. 1/5/7 Hst: Pflanzschulstrasse
T 079 669 62 75
teroni@sunrise.ch
nur Open Doors – im MAP nicht präsentiert
- SIEBER, MICHAEL** 01 Brisiweg 43, 8400 Winterthur
Bus Nr. 3 Hst: Bettenplatz
T 052 202 35 10
M 079 205 82 46
www.holzundstein.ch
- STEINER, MARLIES** 43 Oberfeldstrasse 50, 8408 Winterthur
Bus Nr. 2, Hst: Oberfeld
T 052 222 07 14
M 076 539 39 63
www.atelier-marliese-steiner.ch
nur Open Doors – im MAP nicht präsentiert
- STRITZKE, RUTH** 18 Leimeneggstrasse 64, 8400 Winterthur
Bus Nr. 1, Hst: Swica
T 052 202 25 21
ruth@stritzke-web.de
- STUCKI, KATIJA** 22 Ida-Sträuhi-Strasse 73, 8404 Winterthur
Bus Nr. 14 bis Eise Züblin
Zug bis Bhf Oberwinterthur oder Hegli
M 079 302 13 83
www.drehscheibe.ch
- SULZER-VON DER ASSEN, PETRA** 03 Tachlisbrunnenstrasse 56, 8400 Winterthur
Bus Nr. 3, Hst: Bachtelstr.
T 052 212 65 65
www.petrasulzer.ch
- SUTER, HANSRUEDI** 39 Agnesstrasse 26, 8406 Winterthur
Bus Nr. 5/11, Hst: Steinmühle
T 052 203 73 29
M 079 831 68 02
www.atelierrei.ch
nur Open Doors – im MAP nicht präsentiert
- STRITZKE, RUTH** 18 Leimeneggstrasse 64, 8400 Winterthur
Bus Nr. 1, Hst: Swica
T 052 202 25 21
ruth@stritzke-web.de
- STUCKI, KATIJA** 22 Ida-Sträuhi-Strasse 73, 8404 Winterthur
Bus Nr. 14 bis Eise Züblin
Zug bis Bhf Oberwinterthur oder Hegli
M 079 302 13 83
www.drehscheibe.ch
- SULZER-VON DER ASSEN, PETRA** 03 Tachlisbrunnenstrasse 56, 8400 Winterthur
Bus Nr. 3, Hst: Bachtelstr.
T 052 212 65 65
www.petrasulzer.ch
- SCHATZMANN, ERWIN** 28 Heglbergstrasse 16, 8409 Winterthur
Bus Nr. 14, Hst: Bht Hegli
M 079 672 59 63
www.see-winterthur.ch
- SCHNEIDER, MAX** 38 Agnesstrasse 7, Hinterhof
8400 Winterthur
Bus Nr. 1, Hst: Loki
T 052 335 34 45
M 079 674 52 88
www.maxarte.ch
- SCHWARTZ, ERWIN** 28 Heglbergstrasse 16, 8409 Winterthur
Bus Nr. 14, Hst: Bht Hegli
M 079 672 59 63
www.see-winterthur.ch
- SCHNEIDER, MAX** 38 Agnesstrasse 7, Hinterhof
8400 Winterthur
Bus Nr. 1, Hst: Loki
T 052 335 34 45
M 079 674 52 88
www.maxarte.ch
- SCHWARTZ, ERWIN** 28 Heglbergstrasse 16, 8409 Winterthur
Bus Nr. 14, Hst: Bht Hegli
M 079 672 59 63
www.see-winterthur.ch
- SCHNEIDER, MAX** 38 Agnesstrasse 7, Hinterhof
8400 Winterthur
Bus Nr. 1, Hst: Loki
T 052 335 34 45
M 079 674 52 88
www.maxarte.ch
- SCHWARTZ, ERWIN** 28 Heglbergstrasse 16, 8409 Winterthur
Bus Nr. 14, Hst: Bht Hegli
M 079 672 59 63
www.see-winterthur.ch
- SCHNEIDER, MAX** 38 Agnesstrasse 7, Hinterhof
8400 Winterthur
Bus Nr. 1, Hst: Loki
T 052 335 34 45
M 079 674 52 88
www.maxarte.ch
- SCHWARTZ, ERWIN** 28 Heglbergstrasse 16, 8409 Winterthur
Bus Nr. 14, Hst: Bht Hegli
M 079 672 59 63
www.see-winterthur.ch
- SCHNEIDER, MAX** 38 Agnesstrasse 7, Hinterhof
8400 Winterthur
Bus Nr. 1, Hst: Loki
T 052 335 34 45
M 079 674 52 88
www.maxarte.ch



GALERIEN UND AUSSTELLUNGS- RÄUME

Alte Kaserne Kulturzentrum

www.altekaserne.winterthur.ch

Atelier Alexander

www.atelieralexander.ch

Bauhof

www.kunst.bauhof.ch

Galerie Ort

www.homepage.bluewin.ch/galerieort

Knörle & Bättig

www.knoerle-baettig.com

kunstkasten

www.kunstkasten.ch

Ohne Titel

www.ohne-titel.ch

oxyd Kunsträume

www.oxydart.ch

Raiffeisen Kunstforum

www.kuenstlergruppe.ch

Salon Erika

www.salonerika.ch

Skulpturen Symposium Winterthur

www.galerieweiertal.ch

Zentrum Obertor

www.obertor.ch

JÄHRLICHE UND WIEDERKEHRENDE EVENTS

24 Hour Comics

www.altekaserne.winterthur.ch

Atelier Marathon

www.ateliermarathon.ch

Bienale Galerie Weiertal

Skulpturen-Symposium Winterthur

www.skulpturen-winterthur.ch

www.galerieweiertal.ch

Dezemberausstellung

Künstlergruppe Winterthur

www.kuenstlergruppe.ch

Internationale Kurzfilmtage Winterthur

www.kurzfilmtage.ch

jungkunst

Die junge Schweizer Kunstaussstellung

www.jungkunst.ch

Open Doors Event

Winterthurer Künstler öffnen ihre Ateliertüren

www.opendoorswinterthur.ch

Outside Inside

International Artists in Winterthur

www.outside-inside.ch

Region ART

Messe des Kunsthandwerks

www.regionart.ch

Online anmelden für Open Doors Event 2015

Anmeldeschluss: 1. Januar 2015

WWW.OPENDOORSWINTERTHUR.CH

Der
Landbote